

DBU Naturerbe Göldenitzer Moor

Auf einem Blick

- Größe:** 127 Hektar
- Lage:** ca. 15 Kilometer südöstlich von Rostock im Kreis Bad Doberan
- Teilgebiete:** sowohl trockengelegte als auch renaturierte Hochmoorflächen, Moorbirkenwälder auf den trockeneren Gebieten
- Arten:**
 Pflanzen: Wasser-Schwertilie, Rundblättriger Sonnentau, Schmalblättriges Wollgras, verschiedene Torfmoos-Arten
 Tiere: Mückenfledermaus, Seeadler, Kreuzotter, Erdkröte, Nordische Moosjungfer und andere Libellenarten
- Kontakt:** Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz, Telefon 039771 | 5296-0



Im Spannungsfeld von Nutzung und Naturschutz

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurden weite Bereiche des Göldenitzer Moores entwässert und dann als land- und forstwirtschaftliche Fläche genutzt. Nach wie vor findet Torfabbau im Fräsverfahren statt. Als Naturschutzgebiet wurde das Göldenitzer Moor erstmalig im Jahr 1939 ausgewiesen. In den folgenden Jahren wurde das Schutzgebiet mal verkleinert, mal vergrößert und existiert seit 2008 in der jetzigen Größe



Die Fläche heute

Die DBU-Naturerbefläche gehört zu dem größten Regenmoorkomplex in Mecklenburg-Vorpommern. Allerdings wird sowohl auf Teilen der Fläche als auch auf den umgebenden Bereichen noch Torf abgebaut. Daher kommen moortypische Pflanzen- und Tierarten nur noch vereinzelt vor. Auf den ehemaligen Abbauflächen wird der naturnahe Lebensraum wieder hergestellt, indem diese Gebiete »wiedervernässt« werden. Das Wasserniveau wird auf seinem natürlichen Stand eingependelt, sodass sich langfristig wieder ein Regenmoor mit seinen typischen pflanzlichen und tierischen Bewohnern entwickeln kann. Die Moorbirkenwälder werden ihrer natürlichen Entwicklung überlassen.



Nutzung und Naturschutz verbinden

Auf der DBU-Naturerbefläche Göldenitzer Moor werden ehemalige Abbauflächen renaturiert. Offene Wasserstellen und der Bewuchs mit Pfeifengras und Torfmoos weisen auf einen steigenden Wasserspiegel hin. Die Fläche ist Teil des Naturschutzgebietes Göldenitzer Moor.

Regenmoor

Regenmoore (oder Hochmoore) werden nur von Regenwasser gespeist und stehen nicht mit dem Grundwasser in Verbindung. Da Regen nicht viele Nährstoffe enthält, sind auch die Regenmoore nährstoffarm. Sie bestehen zu 90 Prozent aus Wasser. Nur extrem angepasste Organismen können bei diesen feuchten und nährstoffarmen Bedingungen gedeihen.



Wiedervernässung

Die natürlichen, moortypischen Wasserverhältnisse werden wieder hergestellt, indem Regenwasser gestaut und Drainagen beseitigt werden.



Moorwälder

Auf den entwässerten, trockeneren Standorten einer ehemaligen Regenmoorfläche dominieren Moorbirken.



Überlebenskünstler Torfmoos

Obwohl es keine Wurzeln hat, kann das Torfmoos Nährstoffe aus dem Regenwasser aufnehmen. Außerdem sondern die Pflänzchen Gerbsäure ab, wodurch der Säuregehalt im Wasser steigt und sie sich Konkurrenten vom Leib halten.



Torfabbau

Nach erfolgtem Torfabbau werden einige Flächen zur Renaturierung an die DBU Naturerbe GmbH übertragen – weitere folgen.



Schmalblättriges Wollgras

Die weißen Fruchtschöpfe des Wollgrases (*Eriophorum angustifolium*) leuchten im Sommer in der Moorlandschaft. Diese Pflanze verträgt die nährstoffarmen Verhältnisse in einem Regenmoor und wächst häufig gemeinsam mit Torfmoos an einem Standort.

Wie entsteht Torf in einem Hochmoor?

Das Hochmoor wird durch die Torfmoose gebildet. Die Spitzen wachsen empor, während die älteren Pflanzenteile unter Wasser absterben. Daraus entsteht nahezu unter Luftabschluss nach und nach der Torf. Die Torfschicht wächst um ca. einen Millimeter im Jahr.

Fotos: © Angelika Lindenbeck

Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 156 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbestandorte werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar in zehn Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Die Eigentümerin

Seit 2010 ist die DBU Naturerbe GmbH Eigentümerin der Fläche Göldenitzer Moor. Sie ist für die Sicherung und Betreuung der Naturerbestandorte verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter www.dbu.de/naturerbe

**Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt!
Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege nicht erlaubt.
Bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen und führen Sie Hunde an der Leine.**